

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1806**

Der Crocodil

[urn:nbn:de:bsz:31-263104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263104)



## D e r C r o c o d i l

Der Crocodil, den man seiner Gestalt und Organisation nach unter die Eydechsen rechnen muß, ist das größte und fürchterlichste aller Amphibien. Er ist von 10 bis 100 Fuß lang, und lebt in den heißen Zonen aller Welttheile, vorzüglich in den größten Flüssen, bald im Wasser, bald auf dem Lande. Die Afrikanischen, Astatischen und Amerikanischen Crocodile gehen sowohl in ihrer äußern Gestalt als auch in ihrem Namen von einander ab. In Ost- und Westindien heißt er der Cayman. Der größte und berühmteste ist:

Nro. 1 und 2. Der Nil-Crocodil in Aegypten; den ich hier abgebildet liefere. Er hat eine hornartige sehr harte, aus lauter viereckichten Schuppen oder Schildern bestehende Haut, die auf den Rücken dunkelbraun, auf dem Bauche aber gelb ist. Über den ganzen Rücken bis zur Spitze des Schwanzes laufen etliche Reihen knopfförmiger zackichter Buckeln. Durch diese Schilder auf dem Rücken kann weder ein Schuß noch Lanzenstich durchdringen. Am Bauche aber sind seine Schuppen weicher, und daher ist auch hier das Thier verwundbar. Sein Kopf ist platt und breit und hat einen Schweinsrüssel. Der Rachen ist groß und weit hinter die Augen gespalten, hat keine Zunge, und ist mit starken weißen und spitzigen Zähnen besetzt.

Der Crocodil hat 4 kurze unförmliche Eydechsenbeine; an den Vorderfüßen 5, und an den hintern 4 Beinen, mit einer Schwimnhaut verbunden. Er ist ein fleischfressendes Raubthier und nährt sich vom Raube anderer großer Thiere, Kinder, Pferde, Eiger, Menschen u. dergl. Obgleich er eigentlich die Menschen scheut und fliehet, so setzt er sich doch gegen sie zur Wehre, und stellet ihnen und andern Thieren oft und mit vieler List nach. Er stellt sich nämlich als todt, und schwimmt auf dem Rücken liegend wie ein Klotz am Ufer hin. Nähern sich ihm nun in dieser Meinung Menschen, Ochsen, Kühe oder andere Raubthiere, so ergreift er sie schnell, zieht sie mit sich unter das Wasser, und frisst sie. Das Weibchen hat, wie Nro. 2 zeigt, unten am Bauche eine Oefnung, durch welche es seine Eyer in den Sand am Ufer des Nils legt, und sie von der Sonne ausbrüten läßt. Sie sind so groß, wie ein großes Gänsey, und werden, so wie auch das Fleisch des Crocodils, von den Aegyptern gegessen.

Der Crocodil kann sich nur sehr schwer wenden, weil sein Rückgrad fast steif und wenig beweglich ist.

Daß der Crocodil wie ein Kind weine, wenn er Menschen an sich locken wolle, (woher auch das Sprüchwort Crocodil-Thränen entstanden) ist eine Fabel.

Sein schädlichster Feind ist der Ichneumon (eine ägyptische Wiverre oder Stinkthier, etwa in der Größe eines kleinen Fuchses) als welchem die Eyer des Crocodils so wie die jungen Crocodile, wenn sie kaum ausgekrochen, ein Leckerbissen sind. Er vernichtet auf diese Art eine große Menge Crocodile, und gehörte sonst unter die geheiligten Thiere. Allein daß er dem Crocodil in den Leib kriechen, wenn er am Ufer mit offenem Rachen schläft, und ihm die Eingeweide fresse, ist gleichfalls eine Fabel.

178 178 02 104 178 18 18 178 178